

Spielerische Leichtigkeit

Van der Grinten: In ihren Collagen lotet Leigh Wells die Dynamik der Formen aus

VON HANNA STYRIE

Unterschiedliche Utensilien wie Schere und Skalpell, Pinsel und Bleistift kommen zum Einsatz, wenn sich Leigh Wells an die Arbeit macht. Die amerikanische Künstlerin ist erstmalig mit einer Einzelausstellung in der van der Grinten Galerie vertreten. Rund 30 Werke sind dort zu sehen, die so archaisch wie abstrakt wirken. Leigh Wells wurde 1964 geboren, lebt und arbeitet im kalifornischen Sausalito. Sie studierte unter anderem Kunst an der Parsons/The New School, New York,



Das Bild ohne Titel schuf Leigh Wells 2023. Foto: Van der Grinten

wo sie als Dozentin tätig war, sowie bei Crown Point Press und am San Francisco Art Institute.

Ihre Papierarbeiten fußen auf der Collage-Technik. Die Künstlerin verwendet alte, leicht angegilbte oder ergraute Papiere als Untergrund für Ausschnitte aus antiquarischen Kunstbüchern, die sie mit geometrischen Formen kombiniert, die sie aus bemalter Pappe ausschneidet. Diese werden gelegentlich durch dünne Bleistiftlinien miteinander verbunden.

Auf diese Weise entstehen – oft in Serie – abstrakte Collagen, in denen

Balance, Dynamik und Harmonie der Formen immer wieder neu und mit großer künstlerischer Souveränität ausgelotet werden.

Unwillkürlich fühlt man sich an den Konstruktivismus von Kasimir Malewitsch, den Bauhaus-Stil und an Paul Klee erinnert. Leigh Wells eine individuelle künstlerische Handschrift entwickelt, die sich durch großen Erfindungsreichtum auszeichnet.

Eine stumpfe, pastellige Farbpalette, in der Schwarz, Grau, Braun und Rosa dominieren, gelegentlich ergänzt durch goldfarbene Elemente, verstärkt die meditative Ausstrahlung der statischen wirkenden Collagen.

Lebhaft bewegte Kompositionen

„Visage“ ist der Titel einer Werkgruppe, in der Fragmente steinerner Gesichter durch geometrische Formen aus verschiedenen Papieren akzentuiert werden. Dabei zeigt sich neben Leigh Wells' Gespür für ausgewogene Kompositionen ihre Sensibilität für Oberflächenstrukturen, die den Collagen Spannung verleihen.

Gleiches gilt für die Serie „Pareja“ (Paar), in der sie vor malerisch bearbeiteten Hintergründen jeweils zwei schwarze Formen aufeinander treffen lässt. Der schmale Spalt, der dazwischen liegt, wird mit einer kräftigen, leuchtenden Farbe aufgefüllt.

Von spielerischer Leichtigkeit sind die Collagen von Leigh Wells, in denen die Kalifornierin Kreise, Halbkreise, Rechtecke und Ovale in kräftigen Farben aus Pappe und schwarz-weiße Ausschnitte aus Büchern zu variantenreichen, lebhaft bewegten Kompositionen arrangiert.

Bis 22. März, Mi bis Fr 11 bis 18 Uhr, Sa 12 bis 18 Uhr, Gertrudenstr. 29. Die Preise für die Arbeiten liegen zwischen 1000 und 2800 Euro.